

Dezember 2010

Vorschau auf die Vieh- und Fleischmärkte im Dezember:

Rindermarkt aktuell: Nicht nur in Deutschland, sondern europaweit steigen die Preise für Bullen drastisch an. Ausgelöst haben diesen Preisanstieg die sehr guten Exportmöglichkeiten in Drittstaaten, vor allem nach Russland und in die Türkei sowie das international hohe Preisniveau am Weltmarkt. Auf der anderen Seite sind die EU-Rindfleischimporte fast 10 % niedriger als im Vorjahr.

Die spannende Frage ist, ob sich diese festen Preistendenzen am Rindfleischmarkt auch im Jahr 2011 fortsetzen. Folgt man der Einschätzung der Experten im Prognoseausschuss der EU, dann wird dies so sein. Im Sog der steigenden Bullenpreise und aufgrund der besseren Lage am Milchmarkt werden auch für Schlachtkühe steigende Preise erwartet.

Die Gründe für den erwarteten Preisanstieg werden vor allem darin gesehen, dass die EU-Rindfleischproduktion 2011 wieder etwas kleiner ausfallen wird und die Importe von Rindfleisch kaum zunehmen werden. Weiterhin wird unterstellt, dass sich der Exportmarkt weiterhin positiv darstellt und das international hohe Preisniveau infolge des Anstieges der Futtermittelpreise und des weltweit nur geringen Produktionszuwachses erhalten bleibt.

Schlachtschweinemarkt aktuell: Der Winter mit Tiefsttemperaturen sowie Schnee und Eis behinderten die Schweinevermarktung, in einigen Regionen sogar sehr erheblich. Aber auch in den nicht so stark betroffenen Gegenden ist das Angebot nicht bedarfsdeckend. Die Folge sind höhere Preisforderungen. In der ersten Dezemberwoche wurden rund 16 % weniger Schweine geschlachtet als in der entsprechenden Vorjahreswoche. Einer der Hauptgründe ist der um gut 30 % rückläufige Schlachtschweineimport aus Dänemark. Von uns fast unbemerkt, verringerten sich die Importe an lebenden Schweinen aus Dänemark in diesem Jahr um wöchentlich rund 10.000 Tiere. Für 2011 wird weiter von einem Rückgang von 40 % ausgegangen. Die Notwendigkeit der Schlachtunternehmen, ihre ausgeweiteten Kapazitäten auszulasten, verbunden mit den stark gestiegenen Rindfleischpreisen, müsste sich das Schlachtschweinepreisniveau in den nächsten Wochen weiterhin stabilisieren lassen. Unsicherheitsfaktor sind eventuell auftretende Schwierigkeiten im Drittlands Export.

Unsere diesjährige Generalversammlung war dank Ihrer Mithilfe wieder ein voller Erfolg. In diesem Zusammenhang danken wir all denen, die der Einladung gefolgt sind und möchten denen, die es nicht einrichten konnten, Gelegenheit geben, die wesentlichen Akzente anhand der beigelegten Pressemitteilung nachzulesen.

Wir legen diesem Schreiben eine Information der Landwirtschaftskammer Niedersachsen bei mit dem Titel:

-- *Schweinefütterung: Intensiver aufziehen, besser mästen?* --

Nicht vergessen! In der kalten Jahreszeit sind Schadnager besonders aktiv auf Nahrungssuche. Die Hygienemaßnahmen, wie gut gefüllte Köderboxen, unbedingt einhalten (siehe Rückseite)

Damit Sie Ihre Termine mit uns im Neuen Jahr gut planen können, senden wir Ihnen mit dieser Post unseren Kalender und fürs Notieren, Block und Kugelschreiber.



Die Weihnachtszeit und der Jahreswechsel geben Gelegenheit, uns zu besinnen, zurückzublicken und Ihnen ein herzliches Dankeschön für das entgegengebrachte Vertrauen auszusprechen. Wir freuen uns darauf, auch im Jahre 2011 wieder für Sie da zu sein.

Ihnen und Ihrer Familie wünschen wir frohe Festtage und für das neue Jahr Gesundheit, Zufriedenheit und das nötige Glück, das Erfolg nun mal braucht.

Vorstand, Aufsichtsrat und Mitarbeiter der E f Q
wünschen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Neue Jahr

Die Millionen-Grenze wird „geknackt“

Jahreshauptversammlung der EfQ, am 09.11.2010, in Nordwohldede

-Pressemitteilung-

Es ist das bisher beste Geschäftsergebnis in der 81 jährigen Geschichte der Erzeugergemeinschaft für Qualitätstiere Syke-Bassum eG, das am Dienstagabend auf der Jahreshauptversammlung präsentiert wurde. Insgesamt wurden 936.785 Tiere mit einem Gesamtwert von 95,8 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2009 umgesetzt. Das waren noch mal 122.450 Tiere mehr als im Vorjahr.

Geschäftsführer Rudolf Diegruber nannte in der sehr gut besuchten Jahres-Hauptversammlung der Erzeugergemeinschaft bei Lüdecke in Nordwohldede konkrete Zahlen: Im Schlachtviehbereich wurden 562.403 Schlachtschweine und 854 Großvieh umgesetzt. Im Nutztviehbereich waren es 373.528 Tiere. Den größten Teil daran hatten die Ferkel mit 373.094 Stück. Der Wochenumsatz belief sich damit auf 17.843 Tiere.

Aufgrund stark gestiegener Rindfleischimporte aus Südamerika, musste EU-weit zu stark reduzierten Preisen produziert werden. Das laufende Jahr zeigt Anzeichen für eine Stabilisierung der Kuhpreise. Exporte in die Türkei bringen z. Zt. die Jungbullenpreise auf ein sehr positives Niveau.

Hohe Importe von Ferkeln und Schlachtschweinen sorgten im Geschäftsjahr wiederum für eine Rekordschlachtschweineproduktion. Der stark gestiegene Export in Drittländer und hier vor allem nach Russland, brachte stabile Preise. Das laufende Jahr zeigt eine nochmals gestiegene Schweineproduktion bei leicht rückläufigen Erzeugerpreisen. Die stark gestiegenen Futterkosten sorgen bei den Ferkelerzeugern und Schweinemästern zur Zeit für ungenügende Deckungsbeiträge.

Erste Ergebnisse vom laufenden Jahr zeigen, dass wieder ein neuer Rekord beim Viehumsatz aufgestellt wird. Die Millionen-Marke wird „geknackt“. Es werden mehr als 700.000 Schlachtschweine und über 400.000 Ferkel umgesetzt werden. Die Wochenstückzahlen werden sich auf 21.100 Tiere erhöhen. Der Umsatz wird um 20 Millionen auf 115 Millionen steigen.

Rudolf Diegruber berichtet über den Verkauf von D & S an Danish Crown. Im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Klassifizierungs- und Abrechnungssystems „Auto-FOM“ fordert er mehr Verlässlichkeit von der Schlachtbranche.

Aus dem Forschungsprojekt AIDA wurde am 12.10. 2010 die Tiergesundheitsagentur eG (TiGA) mit Sitz in Bonn gegründet. Als Gründungsmitglied bietet die EfQ Syke-Bassum Ihren Ferkelerzeugern einen Qualitätsbonus. Der Gesundheitsstatus der teilnehmenden Betriebe kann ab Januar 2011 online eingesehen werden. Ziel dieser Initiative ist es, die präventive tierärztliche Betreuung zu unterstützen, dem Tierschutz beweisbar Rechnung zu tragen, Rechtssicherheit für den Erzeuger zu erreichen ebenso wie die Standardisierung für die Ferkelvermarktung. Wir legen den Grundstein für eine nachweisbar verbesserte Lebensmittelsicherheit, so Diegruber.

In der vom Aufsichtsratsvorsitzenden Hilmer Buschmann (Bünthe) geleiteten Versammlung wurde eine Dividende von 10 % beschlossen, der übrige Reingewinn in Höhe von 130.996,65 € wurde den Rücklage zugeführt. Aus dem Vorstand wurden Heinrich Peters, Pestinghausen und Torsten Niemann, Emtinghausen in ihren Ämtern bestätigt. Aus dem Aufsichtsrat wurden Klaus Troue, Ochtmannien und Markus Bruns, Groß-Henstedt einstimmig wieder gewählt.



Hilmer Buschmann (Bünthe)

In seinem Schlusswort dankte der Vorstandsvorsitzende Carsten Hillmann-Köster den Mitgliedern und Kunden für die gute Zusammenarbeit. Die effiziente Kundenbetreuung sowie erste positive Ansätze strategischer Allianzen führten zu diesen außerordentlich positiven Zahlen des Geschäftsberichts. Auch fürs kommende Jahr verpflichtet sich das Team der EfQ ihrem Leitspruch: „Zuverlässigkeit ist unsere Stärke“

Der Abteilungsleiter Dr. B. Eisen des Genossenschaftsverbandes Frankfurt a/M ehrte Heinrich Peters, Pestinghausen für 25 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit in der Erzeugergemeinschaft Syke-Bassum eG.



Carsten Hillmann-Köster (Uenzen)



(von links): R. Diegruber, T. Niemann, C. Hillmann-Köster, H. Peters, Dr. B. Eisen, H. Buschmann



Christian Wernsmann vom Erzeugerring Westfalen eG berichtet über die Chancen und Risiken der Auto-FOM Klassifizierung.

Schweinefütterung: Intensiver aufziehen, besser mästen?

In der Ferkelaufzucht werden wesentliche Grundlagen für eine erfolgreiche Mast gelegt. Gut wachsende Ferkel zeigen nachgewiesen bessere Mast- und Schlachtleistungen. Besonders die Nährstoff- und Energiedichte der Ferkelaufzuchtfutter spielt neben der Absicherung durch Futtermittelzusatzstoffe eine entscheidende Rolle. Inwieweit Futtertypen mit unterschiedlicher Energie- und Nährstoffdichte Auswirkungen auf die Mast- und Schlachtergebnisse zeigen, ist unter Praxisbedingungen nicht eindeutig geklärt.

Um Beratungsempfehlungen für die Praxis abzuleiten, wurden in einem kombinierten Aufzucht- und Mastversuch der Landwirtschaftskammer Niedersachsen (LPA Quakenbrück) und der Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau des Landes Sachsen-Anhalt (LLFG), Zentrum für Tierhaltung und Technik (Iden) Unterschiede in der Leistungsfähigkeit der getesteten Futtermittel im Aufzucht-, Mast- und Schlachtbereich unter standardisierten praxisnahen Bedingungen untersucht. Auch Einflüsse bzw. unterschiedliche Reaktionsmuster verschiedener genetischer Ausgangslinien, wurden für diese Fragestellung mitberücksichtigt, da sowohl Mastendprodukte abstammend von Pietrainvarianten (db.77) als auch von Duroc-Endstufenebern (db.08) in Anpaarung an F1-Sauen (DExDL) der Station Iden verwendet wurden.

Die gesamte 42-tägige Ferkelaufzucht wurde für alle Versuchsferkel in Iden mit zwei unterschiedlichen Fütterungsregimen (S1; S2) durchgeführt. Die Ferkel wurden dann mit ca. 28 kg auf zwei Stationen (Iden und Quakenbrück) aufgeteilt und mit identischen Futtermitteln hinsichtlich Nährstoff- und Komponentenvorgaben versorgt. Insgesamt durchliefen 333 Ferkel in 8 Wochengruppen die Aufzucht (Gruppe 1: 167; Gruppe 2: 166). Davon beendeten 5 Ferkel den Versuch nicht. Die Futtermittel wurden alle von einem Hersteller zum gleichen Zeitpunkt bezogen, so dass die Komponenten in den Futtermitteln in allen Durchgängen vergleichbar waren. Das Fütterungsregime in der Aufzucht gestaltete sich folgendermaßen:

Prestarter: bis Tag 3 nach dem Absetzen; Ferkelstarter: Tag 3 bis Tag 14; Ferkelaufzuchtfutter I: Tag 14 bis 28; Ferkelaufzuchtfutter II: ab Tag 28 bis Aufzuchtende.

In beiden Fütterungsgruppen (S1/S2) wurde der gleiche Prestarter verabreicht, der den Ferkeln schon ab Lebenstag 10 an der Sau zusätzlich angeboten wurde. Erst in den folgenden Fütterungsabschnitten unterschieden sich die Aufzuchtfutter. Alle Futtermittel wurden trocken und in Mehlform ad libitum verabreicht. Die Tiere wurden in Kleingruppen zu ca. 10 Tieren gehalten mit einem „Tier : Fressplatz-Verhältnis“ von 1 : 1. Die Lebendmasseentwicklung der Versuchstiere wurde durch Einzeltierwägungen zur Geburt, dem 14. und 28. Aufzuchttag und zu Aufzuchtende erfasst. Die Erfassung der Futtermittelverbräuche erfolgte buchtenweise zu den gleichen Terminen. In Tabelle 1 sind die wichtigsten Inhaltsstoffe (deklariert) der beiden Aufzuchtfutterregime aufgeführt.

Tabelle 1: Futterinhaltsstoffe je kg Futter (deklariert)

Parameter	Prestarter	Ferkelstarter		Ferkelaufzuchtfutter I		Ferkelaufzuchtfutter II	
		S1	S2	S1	S2	S1	S2
Rohprotein (%)	18,5	17,5	17,5	17,5	17,0	17,5	17,0
Rohfett (%)	7,6	5,5	4,7	3,5	2,6	2,8	3,0
Rohfaser (%)	3,6	3,9	3,7	4,0	3,7	3,8	4,3
Calcium (%)	0,7	0,8	0,8	0,8	0,78	0,78	0,78
Phosphor (%)	0,56	0,6	0,6	0,6	0,56	0,56	0,56
Lysin (%)	1,45	1,3	1,3	1,25	1,15	1,15	1,10
ME (MJ)	14,6	13,8	13,8	13,4	13,4	13,4	13,0
Kosten (€/dt)	58,00	32,4	30,20	29,6	26,4	27,60	27,2

Hinsichtlich der Komponenten wiesen die S1-Futtertypen hochverdauliche Komponenten wie Molkepulver und Traubenzucker sowie organisch gebundene Mineralstoffkomplexe auf, die in den Futtertypen der Strategie 2 (S2) nicht enthalten sind. Ebenso wies

Ferkelaufzuchtfutter II der S1-Variante eine höhere Energiedichte und Aminosäureausstattung auf. Die Ergebnisse des Futtercontrollings ergaben beim Energiegehalt kaum nennenswerte Abweichungen zu den Zielwerten.

Mast

Je Fütterungsstrategie und Endstufeneberkombination wurden 40 Masttiere in Iden und 40 Masttiere in Quakenbrück gehalten, so dass jeweils 160 Tiere in beiden Leistungsprüfstationen auf Mast-, Schlacht- und Fleischleistung geprüft werden sollten. Aus den aufgestellten Tieren sind in Iden und in Quakenbrück jeweils 5 Tiere aus der Prüfung ausgeschieden. Die Tiere erhielten auf Station die jeweils vorhandenen Vormastfutter mit ca. 13,6 MJ ME bei 0,79 g Lysin/MJ ME bis etwa 70 kg Lebendgewicht. Die eingesetzten Endmastfutter (13,0 MJ ME bei 0,65 Lysin/MJ ME) wurden ab 70 kg LG bis Mastende gefüttert. Die Futtermittel stammten von unterschiedlichen Lieferanten, wiesen aber die gleichen Deklarationen auf. Die Futtervorlage erfolgte über eine Abrufstation ad libitum. Die Ergebnisse der Mast-, Schlacht- und Fleischleistung wurden nach LPA-Standard erhoben.

Ergebnisse

Ferkelaufzucht

In beiden Fütterungsstrategien konnten sehr hohe Aufzuchtleistungen erzielt werden (Tabelle 2). Die Tiere, der Futtergruppe 1 (S 1) zeigten tendenziell leicht höhere Zunahmen bei etwas günstigerem Futteraufwand. Statistisch absicherbare Unterschiede waren jedoch nicht nachzuweisen.

Tabelle 2: Aufzuchtergebnisse

Parameter	Strategie 1		Strategie 2	
	\bar{x}	S	\bar{x}	s
Absetzgewicht (kg)	8,8	1,5	8,8	1,7
Ausstallgewicht Flatdeck (kg)	31,4	4,3	30,7	4,7
Tageszunahmen 28 – 70. Tag (g)	526	79	510	89
Futtermittelverbrauch (g/Tier/Tag)	877		878	
Futtermittelverbrauch (kg/Tier)	37,7		37,7	
Futteraufwand (kg/kg)	1,67		1,72	

Die Futterkosten lagen mit 10,91 €/Ferkel bei Futtergruppe 1 (S1) um 0,64 € über denen der Futtergruppe 2 (S2). Berücksichtigt man die entsprechenden Ferkelerlöse (z. B.: 0,75€/kg LG je Ferkel >25 kg LG), reduzierten sich die fütterungsbedingten Kostenunterschiede aufgrund der im Mittel um 0,70 kg höheren Aufzuchtgewichte der Futtergruppe S1 auf 0,12 € je Ferkel.

Mast

Auswertung nach Fütterungsstrategien

Auch in der anschließenden Mast ergaben sich keine statistisch abzusichernde Unterschiede zwischen den Aufzuchtgruppen. Zwischen den Stationen traten erwartungsgemäß Unterschiede in den Mastleistungen auf. In Quakenbrück wurden bei annähernd gleicher Futteraufnahme etwas höhere Tageszunahmen und damit ein etwas besserer Futteraufwand erzielt.

Tabelle 3: Mastleistungsdaten nach Fütterungsstrategien und Stationen

Parameter		Iden				Quakenbrück			
		S1 (n= 72)		S2 (n= 75)		S1 (n=71)		S2 (n=72)	
		\bar{x}	S	\bar{x}	s	\bar{x}	s	\bar{x}	s
Einstallgewicht	kg	33,60	5,0	33,9	5,2	31,25	5,0	30,7	5,6
Ausstallgewicht	kg	122,6	3,9	122,1	4,4	121,1	4,1	120,9	3,9
Tageszunahme	g	923	82	908	91	950	89	953	97
Futteraufwand	kg/kg	2,61	0,21	2,58	0,25	2,54	0,17	2,52	0,13

Auch in den Merkmalen der Schlachtleistung und Fleischbeschaffenheit ergaben sich keine aufzuchtbedingten Unterschiede. Abweichungen in der Ausschachtung sind mit hoher

Wahrscheinlichkeit auf unterschiedliche Nüchterungszeiten in den Schlachthöfen zurückzuführen. Da für die apparative Klassifizierung an beiden Untersuchungsstellen unterschiedliche Geräte (Iden: Porkitron, Quakenbrück: FOM- Messgerät) genutzt wurden, ist ein stationsübergreifender Vergleich des Magerfleischanteiles nur auf Basis der Bonner Formel möglich. Die Werte der Fleischqualität unterscheiden sich zwischen den Stationen zwar leicht, doch waren durchweg keine Fleischbeschafftheitsfehler zu erkennen. Die Niveauunterschiede im Merkmal Tropfsaftverluste zwischen den Stationen sind durch methodische Ursachen zu erklären. Dabei wurde in Quakenbrück die EZ-DripLoss-Methode und in Iden die bag-Methode eingesetzt.

Tabelle 4: Schlachtleistung und Fleischqualität nach Fütterungsstrategien und Stationen

Parameter		Iden				Quakenbrück			
		S1 (n= 72)		S2 (n= 75)		S1 (n=71)		S2 (n=72)	
		\bar{x}	s	\bar{x}	S	\bar{x}	S	\bar{x}	s
Schlachtgewicht	kg	96,6	3,8	95,9	3,7	94,0	3,8	93,8	3,2
Ausschlachtung	%	78,7	1,5	78,5	1,7	77,6	1,6	77,6	1,6
MFA Bonner Formel	%	57,1	3,7	57,3	3,4	57,5	3,3	57,6	3,6
Fleisch-Fett-Verhältnis		0,36	0,11	0,35	0,11	0,33	0,09	0,32	0,09
Index Auto-FOM	Pkt	-	-	-	-	88	8,8	89	7,8
pH1- Kotelett		6,24	0,25	6,19	0,3	6,41	0,22	6,42	0,27
Tropfsaftverlust	%	4,7	2,1	5,1	2,3	2,9	2,5	2,8	2,9

Einfluss der Endstufeneber

Zwischen den zwei genetischen Gruppen waren deutliche stationsbedingte Unterschiede erkennbar. In Quakenbrück lagen die mittleren Tageszunahmen der durocblütigen Mastendprodukte trotz geringem Einstallgewicht um über 100 g höher als in der Pietraingruppe. In Iden war für die gesamte Mast nur eine Leistungsüberlegenheit um 20 g für die Duroc-Gruppe nachzuweisen. Dieser Sachverhalt dürfte auf die in der Vormast deutlich geringere Futteraufnahme zurückzuführen sein, die zu knapp 30 g geringeren Tageszunahmen gegenüber der Pietrain-Gruppe führte. Krankheitsbedingte bzw. methodische Ursachen scheiden hierbei als Erklärung aus. In der Mittel- und Endmast waren die durocblütigen Tiere mit einer um fast 70 g höheren Zunahme erwartungsgemäß überlegen.

Tabelle 5: Mastleistungsdaten nach Endstufenanpaarungen und Stationen

Parameter		Iden				Quakenbrück			
		Pietrain (n= 77)		Duroc (n= 70)		Pietrain (n=71)		Duroc (n=72)	
		\bar{x}	s	\bar{x}	S	\bar{x}	s	\bar{x}	s
Einstallgewicht	kg	33,9	5,6	33,5	4,6	32,2^a	5,5	29,7^b	4,8
Ausstallgewicht	kg	122,2	4,7	122,6	3,6	120,3^a	3,1	121,8^b	4,8
Tageszunahme	g	906	77	925	97	897^a	70	1014^b	74
Futteraufwand	kg/kg	2,59	0,22	2,61	0,24	2,53	0,15	2,53	0,15

^{ab}: Signifikanzniveau $p < 0,05$ (jeweils nur innerhalb der Station)

Erwartungsgemäß ergaben sich in der Schlachtleistung deutliche Unterschiede. Beim Magerfleischanteil betrug der Unterschied ca. 4% zu Gunsten der pietrainblütigen Nachkommen. Trotz der bestehenden Unterschiede in der apparativen Klassifizierung war die relative Abweichung zwischen den Ebergruppen auf beiden Stationen gleich. Wird der MFA nach Bonner Formel herangezogen, bereinigten sich auch die Niveauunterschiede zwischen beiden Stationen. Die Parameter der Fleischbeschaffenheit zeigten keine eindeutigen Unterschiede zwischen den Ebergruppen.

Tabelle 6: Schlachtleistung und Fleischqualität nach Endstufenanpaarungen und Stationen

Parameter		Iden				Quakenbrück			
		Pietrain (n= 77)		Duroc (n= 70)		Pietrain (n=71)		Duroc (n=72)	
		\bar{x}	s	\bar{x}	S	\bar{x}	s	\bar{x}	s
Schlachtgewicht	kg	96,7	4,3	95,7	2,9	94,0	2,6	93,8	4,2
Ausschlachtung	%	79,2^a	1,7	78,1^b	1,4	78,1^a	1,2	77,0^b	1,8
MFA (FOM)	%	58,3^a	2,7	54,5^b	2,6	56,7^a	2,4	52,8^b	3,5
Speckmaß	mm	14,7^a	2,9	18,5^b	3,1	16,6^a	2,7	21,0^b	3,7
Fleischmaß	mm	65,5^a	8,1	62,6^b	7,8	64,4^a	4,0	62,5^b	5,1
MFA Bonner Formel	%	59,2^a	2,8	55,0^b	3,0	59,4^a	2,4	55,5^b	3,0
Index Auto-FOM	Pkt.	-	-	-	-	92,2^a	5,5	84,3^b	8,9
pH1- Kotelett		6,25	0,3	6,17	0,3	6,38^a	0,26	6,46^b	0,21
Tropfsaftverlust	%	4,6	2,3	5,2	2,1	3,3	2,8	2,4	2,6

^{ab}: Signifikanzniveau $p < 0,05$ (jeweils nur innerhalb der Station)

Auch innerhalb der Fütterungsstrategien unterschieden sich die beiden Endstufenanpaarungen nicht voneinander. Sowohl in der intensiven (S1) wie auch in der extensiven Variante (S2) zeigten die durocblütigen Endprodukte höhere Zunahmen und geringere Magerfleischanteile.

Wirtschaftlichkeit

Da zwischen den Fütterungsvarianten der Aufzucht nur sehr geringe Leistungs- und Kostenunterschiede erkennbar waren, wurde auf eine weitergehende ökonomische Betrachtung verzichtet.

Bezüglich der Endstufenanpaarungen waren die Unterschiede in den Merkmalen der Mast- und Schlachtleistung statistisch abzusichern. Für die wirtschaftliche Betrachtung wurden im Parameter MFA nur die Unterschiede in der apparativen Klassifizierung (2,5 € pro %) angesetzt. Die Zunahmeunterschiede wurden mit 1,5 € pro 50 g bewertet. Die Futterkosten der Mast basierten auf dem für die jeweiligen Ebergruppen entstandenen Futterverbrauch und den jeweiligen Futtereinstandspreisen. In beiden Stationen waren die durocblütigen Mastschweine aufgrund schlechterer Schlachtkörperqualitäten wirtschaftlich deutlich unterlegen. Der stationsbedingte Unterschied in der Wirtschaftlichkeit zwischen beiden Tiergruppen in Höhe von 11,37 € in Iden bzw. 6,77 € in Quakenbrück ist vor allem den relativ geringeren Tageszunahmen und Schlachtgewichten der Duroc-Gruppe in Iden geschuldet.

Vorläufiges Fazit für die Praxis:

- Zwischen den untersuchten Fütterungsstrategien in der Aufzucht bestanden keine Unterschiede in Leistung und Wirtschaftlichkeit.
- werden Aufzuchtferkel bedarfsgerecht gefüttert, sind Leistungssteigerungen in der Mast durch noch höherwertige Futtermittel in der Aufzuchtphase unter weitgehend optimalen Haltungsbedingungen nicht automatisch zu erwarten (Problembetriebe ausgenommen).
- Mastendprodukte von Duroc-Ebern weisen gegenüber Pietrainebern erwartungsgemäß höhere tägliche Zunahmen auf, die in erster Linie auf höheren Futteraufnahmen basieren. In den Parametern Ausschlachtung und Fleischleistung sind die Pietraineber den Duroc-Ebern aber weit überlegen. Unterschiede von 1% Ausschlachtung und knapp 4% Magerfleischanteil konnten nachgewiesen werden.
- Aus ökonomischer Sicht schnitten die Anpaarungen mit Duroc um gute 6 € in Quakenbrück und ca. 11 € in Iden schlechter ab als die pietrainblütigen Endstufentiere.
- Die Anpaarung von Pietrainebern an die hiesige Sauengrundlage zur Erzeugung optimaler Mastendprodukte ist unter den derzeitigen Abrechnungsmodalitäten deutscher Schlachthöfe nach wie vor anderen Varianten überlegen.

Wolfgang Vogt¹, Dr. Uwe Clar¹, Prof. Dr. Wilfried Brade¹

Dr. Manfred Weber², Petra Stenzel², Hartmut Voss²

¹ Landwirtschaftskammer Niedersachsen

² Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau Sachsen-Anhalt, Zentrum für Tierhaltung und Technik Iden